THEATER SPIELART

„Nacht, Mudder"

Schauspiel von Marsha Norman. Aus dem Amerikanischen ins Niederdeutsche übertragen von Inske Albers-Willberger. - Inszenierung: Thomas G. Willberger

PRESSESPIEGEL

Theater SpielArt e.V.

Schauspiel

WA Spielzeit 2020

Theater SpielArt e.V.

- Nacht, Mudder -

Schauspiel von Marsha Norman
Aus dem Amerikanischen ins Niederdeutsche
von Inske Albers-Willberger

ROWOHLT THEATER VERLAG GmbH
Reinbek bei Hamburg

© Copyright an der ND Version
Inske Albers-Willberger
Theater SpielArt e.V.

Ankündigungen & Vorberichte

Kontakt

Theater SpielArt e.V.
gemeinnütziger Theaterverein
www.ndtheaterspielart.de

Vorsitzende
Isa Steffen
Holzstraße 20
21702 Ahlerstedt-Bokel
Email: isa.steffen@t-online.de
Tel. 0 41 66 / 78 63

Künstlerische Leitung
Thomas G. Willberger M.A.
Fliederstraße 16
26670 Uplengen-Remels
Email: thg.willberger@t-online.de
Tel. 0 49 56 / 9 28 26 35

Spiel-Art macht Kirche zum Spiel-Ort

THEATER Plattdeutsches Kammerspiel „Nacht, Mudder" am 15. Februar in St. Matthäus

Regisseur ist Thomas G. Willberger. Er hatte schon für das Freilichtspektakel Stadland das Stück „Dude und Geroft" inszeniert.

VON HENNING BIELEFELD

Sie trafen sich am Freitag zur Vorbesprechung für das Stück „Nacht, Mudder" in der St.-Matthäus-Kirche: (von links) Jutta Barghop, Birgit Faß, Thomas G. Wilberger, Ummo Wedelich und Wilfried Pargmann BILD: HENNING BIELEFELD

RODENKIRCHEN – In Stadland gibt es eine weitere Spielstätte für plattdeutsches Theater: die St.-Matthäus-Kirche in Rodenkirchen. Etabliert wird sie am Freitag, 15. Februar, mit einer Aufführung des Theatervereins Spiel-Art, der anspruchsvolles niederdeutsches Schauspiel zeigt – zum Auftakt ein Zwei-Personen-Stück: „Nacht, Mudder".

„Wir tun ähnliches", sagt Pastorin Birgit Faß über die Theatermacher. „Wir bewegen Menschen durch das Wort." Zudem biete sich der Kirchenraum für ein Kammerspiel geradezu an, ergänzt der Regisseur Thomas G. Willberger, den viele noch mit seiner Inszenierung „Dude und Geroft" verbinden, das der Verein Freilicht-Spektakel Stadland unter dem Vorsitz von Ummo Wedelich präsentiert hatte.

Pulitzer-Preis für Stück

Die Aufführung beginnt um 19 Uhr und dauert eine gute Stunde. Zu sehen ist die Wiederaufnahme einer Erstaufführung in niederdeutscher Sprache. Das Stück heißt im Original „Night, Mother" und stammt aus der Feder von Marsha Norman, einer der wichtigsten amerikanischen Dramatikerinnen der Gegenwart. Das Stück, das sich offen mit dem Thema Suizid beschäftigt, erhielt 1983 den Pulitzer-Preis in der Kategorie Drama; es wurde mit zahlreichen weiteren renommierten Preisen ausgezeichnet, als Film produziert und in mehr als 20 Sprachen übersetzt.

Die plattdeutsche Übertragung stammt von Inske Albers-Willberger, der Frau des Regisseurs. Sie spielt auch eine der beiden Rollen – die der dominanten Mutter Selma Carstens. Nachdem der Mann gestorben und der Sohn ausgezogen ist, lebt sie allein, bis die Tochter Jule (Kerstin Umierski) nach einer gescheiterten Beziehung zurückkehrt. Fortan bestreiten die beiden Frauen einen sich in Oberflächlichkeiten und Banalitäten erschöpfenden Alltag.

In ihrer Selbstbezogenheit, ihrem Egoismus und ihrer Unfähigkeit, Jule ein eigenes selbstbestimmtes Leben zuzugestehen, schafft Selma Abhängigkeiten für sich selbst und ihre seit Kindheitstagen an epileptischen Anfällen leidende Tochter. Zehn Jahre geht das so, bis die kontaktarme Jule sich für den ultimativen Ausweg entscheidet.

Für die Aufführung reichen 25 Quadratmeter Spielfläche vor dem Chorraum, sagt Thomas G. Willberger. Wie zur Zeit Shakespeares ist die Bühne nach drei Seiten offen, einen Vorhang gibt es nicht. Die Zuschauer sitzen mitten im Geschehen. Die beiden Darstellerinnen sprechen Oldenburger und Ammerländer Plattdeutsch.

Thomas G. Willberger ist kein Plattschnacker von Geburt. Er stammt aus Alken an der Mosel, wo er als Sohn eines Winzers katholisch erzogen wurde. Schon als Jugendlicher spielte er in der dortigen Kirche ein Stück: „Der eingebildete Kranke" von Molière.

Am Oldenburgischen Staatstheater baute er bis 2011 die neue Plattdeutsch-Sparte auf, die in ihrer ersten Spielzeit die erfolgreichste Sparte der Bühne war, wie Willberger sagt.

Danach wechselte er zum Theater auf dem Flett, einer Einrichtung des Landschaftsverbands Stade, bei der Theater-Profis vom Schauspieler über den Maskenbildner bis zur Regisseurin Laien weiterbildeten. Bis zu 60 der insgesamt 200 niederdeutschen Bühnen im ehemaligen Regierungsbezirk Stade schickten Aktive zu dieser Fortbildungseinrichtung.

Reines Tourneetheater

Nachdem die Förderung ausgelaufen war, gründeten die Theaterleute im März 2017 den eingetragenen Verein Spiel-Art, in dem professionelle und semiprofessionelle Theaterfachleute und an innovativer Theaterarbeit interessierte Amateure zusammenarbeiten. Spiel-Art ist nicht nur das einzige Ausbildungstheater dieser Art in Niedersachsen, sondern auch das einzige überregional auftretende niederdeutsche Tourneetheater. „Wir wollen qualitativ hochwertige niederdeutsche Produktionen gerade im ländlichen Raum etablieren", sagt Thomas G. Willberger.

Spiel-Art ist anerkannter Bildungspartner der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) und arbeitet ausnahmslos ehrenamtlich. Haupteinsatzgebiet ist das Elbe-Weser-Dreieck. Die rund 20 Mitglieder kommen überwiegend aus dem gesamten ehemaligen Bezirk Stade; sie proben im Heimathaus Wachholz bei Bad Bederkesa und im Gemeindesaal Hamah bei Stade.

■ Wie Pastorin Birgit Faß und die Kirchenratsvorsitzende Jutta Barghop sagen, orientiert sich die Kulturarbeit der Kirchengemeinde neu. Die Kunstausstellungen sind ausgelaufen, stattdessen wird mehr Musik und Theater „zu Besuch bei Münstermann" sein. So sind in diesem Jahr mehrere Orgelkonzerte geplant. Dazu kommen ein weiteres Gastspiel des Musikfests Bremen am Dienstag, 1. September, und die Uraufführung des modernen Oratoriums „Die Schöpfung" von Alfons Faß am Sonntag, 8. November.

Und auch für den der Theaterverein Spiel-Art wird dies nicht die letzte Vorstellung in St. Matthäus gewesen sein.

EINTRITTSKARTEN GIBT ES SCHON JETZT

Das Stück „Nacht, Mudder" wird am Freitag, 15. Februar, ab 19 Uhr in der St.-Matthäus-Kirche aufgeführt. Der Eintritt für das plattdeutsche Kammerspiel kostet 10 Euro. Schüler und Studenten zahlen 8 Euro.

Der Vorverkauf hat begonnen. Eintrittskarten gibt es im Bücher- und Schreibwaren-Eck Manzke in Rodenkirchen, in der Buchhandlung Gollenstede im Famila-Center Brake und bei Nordenham Marketing & Touristik (NMT).

Kerstin Umierski (vorn) und Inske Albers-Willberger spielen. BILD: VERANSTALTER

Jahreshauptversammlung

Jugendwehr hat eine neue Sprecherin

REITLAND. Bei der Jahreshauptversammlung der Jugendfeuerwehr Seefeld-Reitland-Schwei im Feuerwehrhaus wurde Michelle Klatt einstimmig zur neuen Jugendsprecherin gewählt. Ihre Stellvertreterin ist Anna Böning. Bereits zum dritten Mal hintereinander wurde Michelle Klatt für die höchste Dienstbeteiligung ausgezeichnet. Sie hat 330,5 Dienststunden in 2019 abgeleistet. Für die Jugendfeuerwehr standen insgesamt 80 Dienste mit insgesamt 346,5 Dienststunden an.

Die Jugendfeuerwehr konnte ihren Anfangsbestand von 14 Mitgliedern, 8 Jungen und 6 Mädchen, auf 18 Mitglieder (12 Mädchen und 6 Jungen) vergrößern. Kea Jürgens und Oliver Swist wurden für ihre fünfjährige Mitgliedschaft geehrt.

Viele Aktivitäten

Jugendfeuerwehrwart Gerriet Böning hielt den Jahresrückblick. Abholen der Tannenbäume für die Osterfeuer, Besuch der Großleitstelle in Oldenburg, Teilnahme an der Ferienpassaktion, Kutterpullen, Marktumzug, Laternenumzüge gehörten dazu. Außerdem packten die Jugendlichen 80 Päckchen für den Weihnachtspäckchenkonvoi.

Neben dem feuerwehrtechnischen Dienst trainierten die Jugendlichen für den Schwimmwettbewerb und den Kreisentscheid der Kreisjugendfeuerwehr. Beim Schwimmen errangen sie den 3. und 30. Platz von 35 Gruppen, beim Kreisentscheid im

Das **Team der Jugendfeuerwehr blicke auf ein ereignisreiches Jahr zurück.** Foto: Seeland

Bundeswettbewerb den 8. Platz von 21 Gruppen und beim Kuppelwettbewerb den 4. Platz von 40 Gruppen und beim Leichtathletikwettbewerb den 3. Platz von 29 Gruppen. Hier wurde Kea Jürgens (Jahrgang 2003) als beste Leichtathletin ausgezeichnet.

In der Jahresendwertung konnten die Jugendlichen den 3. Platz von 19. Jugendfeuerwehren der Wesermarsch erreichen. Besonders begeistert waren die Jugendlichen von dem Zeltlager des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes in Hooksiel.

Viel Lob für Engagement

Die Gäste aus Politik und Verwaltung sowie die Orts- und der stellvertretende Gemeindebrandmeister lobten die vielfältigen Aktivitäten der Jugendfeuerwehr. „Wir hoffen, dass wir viele von euch später auch in der aktiven Wehr wiedersehen", sagte der stellvertretende Gemeindebrandmeister Jürgen Hahn. (see)

Für Seniorenpass-Inhaber

Noch Karten für Theaterstück

RODENKIRCHEN. Inhaber des Seniorenpasses 2019 der Gemeinde Stadtland können das plattdeutsche Theaterstück „Der König der Möwen" der Esenshamer Spielschar kostenfrei besuchen. Für die Aufführung am Montag, 30. März, um 19.30 sind noch Restplätze zu vergeben. Für diese Veranstaltung wird ebenfalls ein Bus eingesetzt, der die bekannten Haltestellen anfährt. Die Abfahrtzeiten werden noch bekannt gegeben. Seniorinnen und Senioren, die den Pass 2019 besitzen, erhalten Karten bis zum kommenden Freitag, 17. Januar, im Rathaus in Rodenkirchen (Zimmer 4) bei Katja Kohnert zu den Öffnungszeiten (vormittags 8 bis 12 Uhr und donnerstags auch 14 bis 16 Uhr).

Sie trafen sich jetzt zu einer **Besprechung in der St.-Matthäus-Kirche** (von links): Kirchenratsvorsitzende Jutta Barghop, Pastorin Birgit Faß, der frühere Vorsitzende des nicht mehr existierenden Vereins Freilichtspektakel Stadland, Ummo Wedelich, Regisseur Thomas G. Willberger, und Küster Wilfried Pargmann. Foto: Stratmann

Kirche ist Spielort für Drama

Verein SpielArt zeigt am 15. Februar das plattdeutsche Zwei-Personen-Stück „Nacht, Mudder"

Von Uwe Stratmann

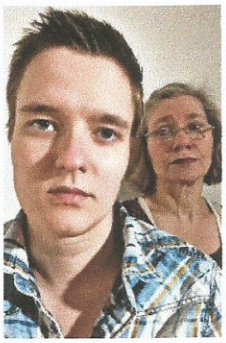
RODENKIRCHEN. Nach Konzerten und Bilderausstellungen jeglicher Art entdeckt die Kirchengemeinde Rodenkirchen nun auch das Theater für das St.-Matthäus-Gotteshaus: Am Sonnabend, 15. Februar, ist der Verein SpielArt mit dem plattdeutschen Drama „Nacht, Mudder" zu Gast. Dabei gibt es für das Rodenkircher Publikum ein Wiedersehen mit Thomas G. Willberger, der für die szenische Umsetzung des Stücks verantwortlich ist. Er war im Jahr 2009 bei den Freilichtaufführungen „Dude und Gerold" des Vereins Freilichtspektakel Stadland ebenfalls als Regisseur tätig.

Thomas G. Willberger hielt sich jetzt in Rodenkirchen auf, um sich den Spielort in der Kirche genauer anzusehen. Von der Mosel als Sohn einer Winzerfamilie stammend, ist er längst ein Kenner der plattdeutschen Sprache. So gründete er nach der Schließung des Bremer Waldau-Theaters Bremen, an dem er als Chefdramaturg, Referent und Dozent der hauseigenen Schauspielschule verpflichtet war, das niederdeutsche Schauspiel am Oldenburgischen Staatstheater. Es wurde schnell zur erfolgreichsten Sparte am Theater.

Verein gegründet

Darüber hinaus war er unter anderem für das Theater auf dem Fleet des Landschaftsverbandes Stade tätig. Professionelle Theatermacher wie Schauspieler, Maskenbildner oder Regisseure bildeten bei dieser vom Land Niedersachsen geförderten Weiter- und Fortbildungsmaßnahme Laien von Amateurbühnen aus. Etwa 60 der rund 200 plattdeutschen Bühnen im ehemaligen Regierungsbezirk Stade schickten ihre Mitglieder, damit sie enger mit diesem Metier vertraut werden.

Als die Förderung dieser Maßnahme im März 2017 auslief, gründete eine Gruppe Gleichgesinnter, die sich aus professionellen und semiprofessionellen Theaterfachleuten und an innovativer Theaterarbeit interessierten Amateuren den Verein SpielArt. Heute ist er nicht nur das einzige Ausbildungstheater dieser Art in Niedersachsen und ein anerkannter Bildungspartner der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) Niedersachsen, sondern auch das einzige überregional agierende niederdeutsche Tourneetheater, dessen Zielsetzung es ist, qualitativ hochwertige plattdeutsche Produktionen gerade im ländlichen Raum vorzustellen.



Kerstin Umierski (vorn) und Inske Albers-Willberger treten mit dem Stück **„Nacht, Mudder"** in Rodenkirchen auf. Foto: Theater SpielArt

„Wir leisten Erwachsenenbildung im besten Sinne", freut sich Thomas G. Willberger über die Entwicklung. Die Arbeit werde ausschließlich ehrenamtlich geleistet. „Das niederdeutsche Theater muss in seiner Qualität dem hochdeutschen Theater nicht hinterherhängen", ist er überzeugt.

> **»Das niederdeutsche Theater muss in seiner Qualität dem hochdeutschen Theater nicht hinterherhängen.«**
> **Thomas G. Willberger, Regisseur**

Das Zwei-Personen-Stück „Nacht, Mudder" stammt im Original von der amerikanischen Autorin Marsha Norman, die zu den wichtigsten amerikanischen Dramatikerinnen der Gegenwart gehört und mit ihren Stücken das experimentelle Theater der 70er Jahre entscheidend mitgeprägt hat, informiert Thomas G. Willberger. Das Theaterstück, das sich offen mit dem Suizid beschäftigt, hat den Pulitzer-Preis sowie einige andere renommierte Preise erhalten, wurde in mehr als 20 Sprache übersetzt und als Film veröffentlicht.

Die exklusiv für das Theater SpielArt erarbeitete niederdeutsche Übersetzung stammt von Inske Albers-Willberger, der Ehefrau von Thomas G. Willberger. Sie spielt auch eine der beiden Rollen. Die andere Darstellerin ist Kerstin Umierski.

Ein eintöniges Leben

Jule, nach gescheiterter Beziehung in ihr Elternhaus zurückgekehrt, fristet mit ihrer Mutter Selma ein eintöniges Leben. Die beiden Frauen bestreiten einen sich in Oberflächlichkeiten und Banalitäten erschöpfenden Alltag. Im Gegensatz zu ihrer Tochter weiß Selma sich jedoch zu beschäftigen: Sie häkelt, liest, schaut fern, telefoniert. In ihrer Selbstbezogenheit, ihrem Egoismus und ihrer Unfähigkeit, Jule ein eigenes selbstbestimmtes Leben zuzugestehen, schafft sie Abhängigkeiten für sich selbst und ihre seit Kindheitstagen an epileptischen Anfällen leidende Tochter. Zu spät ringt sie sich das Eingeständnis einer mütterlichen Liebe ab, als Jule versucht, sich der entmündigenden Fürsorge ihrer Mutter zu entziehen.

Die St.-Matthäus-Kirche als Spielort für die Aufführung findet Thomas G. Willberger allein schon wegen der Akustik ideal für ein solches Kammerspiel. Aufgeführt wird das Stück vor dem Chorraum. 25 Quadratmeter reichen als Bühne aus. Die Zuschauer werden also mitten im Geschehen sitzen. „Ich bin schon sehr neugierig auf das Stück", ist Pastorin Birgit Fass gespannt und voller Vorfreude.

Karten

- **Das Drama „Nacht, Mudder"** wird am Sonnabend, 15. Februar, ab 19 Uhr in der St.-Matthäus-Kirche aufgeführt. Der Eintritt kostet 10 Euro. Schüler und Studenten zahlen 8 Euro.
- **Im Vorverkauf** gibt es die Eintrittskarten im Bücher- und Schreibwaren-Eck von Manuela Manzke in Rodenkirchen, in der Buchhandlung Gollenstede im Famila-Center in Brake und bei Nordenham Marketing & Touristik (NMT).

Horst Janssen Vorbild für eigene Werke

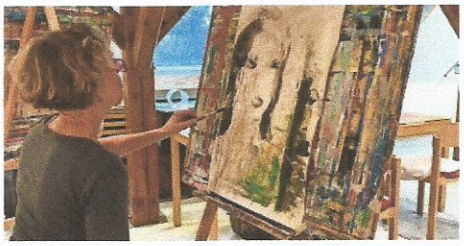
Workshop der Seefelder Mühle: Grafiken und Collagen werden in einer Ausstellung gezeigt

SEEFELD. „Vorbild-Nachbild": Unter diesem Titel ist der berühmte Künstler Horst Janssen Vorbild für die Teilnehmer eines Workshops der Seefelder Mühle gewesen und rief viele eigenständige Nachbilder hervor. Sie werden nun in dem Kulturzentrum zu sehen sein. Die Ausstellung wird am kommenden Freitag, 17. Januar, eröffnet.

Horst Janssen selber ließ sich inspirieren von Dürer, Ensor, Friedrich, Hokusai, Picasso und etlichen anderen Künstlern. Die Ausstellung in der Kunsthalle in Emden war eine große Inspirationsquelle für die Workshop-Teilnehmer und ermutigte sie zu eigenen Porträts, Landschaftsdarstellungen und grafischen Spielereien. Entstanden ist eine Vielzahl eigenständiger Bildschöpfungen in Grafik und Collage, teilt die Seefelder Mühle mit.

Bis zum 22. März

Die Workshopleiterin und Ausstellungsleiterin in der Seefelder Mühle, Meike Janßen, wird in die Ausstellung einführen. Die Eröffnung findet am Freitag um 18 Uhr statt. Die Bilder werden bis zum 22. März zu sehen sein.



Der Workshop „Vorbild-Nachbild" rief bei den Teilnehmern viele **eigenständige Nachbilder** hervor. Foto: Seefelder Mühle

Am 22. Januar in Rodenkirchen

Info-Abend für Schafhalter

RODENKIRCHEN. Der Landes-Schafzuchtverband Weser-Ems und die Landwirtschaftskammer Niedersachsen veranstalten fünf Informations- und Klönabende für Schafhalter. So auch in Rodenkirchen, und zwar am Mittwoch, 22. Januar, ab 19 Uhr in der Gaststätte Friesenheim, Friesenstraße 15. Es wird über züchterische Ereignisse und Aktivitäten sowie Termine des Verbandes in 2020 berichtet. Anschließend werden erfolgreiche Züchter geehrt. Aber auch aktuelle Themen zur Haltung, Zucht und Herdbuchführung, zur Schafgesundheit sowie die Ausbreitung des Wolfes und Herdenschutzmaßnahmen werden angesprochen. Alle Schafhalter und Interessierte sind eingeladen, sich an der Diskussion über aktuelle Themen zu beteiligen.

Bürgerverein tagt

Strohauser ziehen Bilanz

RODENKIRCHEN. Der Bürgerverein Strohausen hält seine Jahreshauptversammlung am Freitag, 24. Januar, ab. Sie beginnt um 19.30 Uhr im Friesenheim in Rodenkirchen. Tagesordnungspunkte sind unter anderem der Bericht des Vorstandes sowie Ehrungen und eine Vorschau auf die Aktivitäten im neuen Vereinsjahr.

Herzlichen Glückwunsch

Rodenkirchen. Werner Arens wird am heutigen Dienstag 89 Jahre alt. Der Senior wohnt mit seiner Ehefrau Hannelore in Alse. (rade)

Tipps & Termine

Bei Notfällen

Polizeistation Rodenkirchen: ☎ 04732/389, Berliner Platz 4, oder Polizeikommissariat in Nordenham, Walther-Rathenau-Straße 4, ☎ 04731/9981-0
Rettungsdienst/Notarzt/Feuerwehr: ☎ 112
Apotheken-Notdienst: von 18 Uhr bis Mittwoch, 8 Uhr: Vital-Apotheke in Nordenham, Marktstr. 8, ☎ 04731/92 49 49
Ärztlicher Notdienst: Notfallpraxis der niedergelassenen Ärzte im Raum Stadland am St.-Bernhard-Hospital in Brake, Claußenstraße 1, von 19 Uhr bis Mittwoch, 7 Uhr: ☎ 116 117
Helios Klinik Wesermarsch ☎ 04731/369 00
KrisenInterventionsteam (Kit): ☎ 04401/505870 70
Augenärztlicher Bereitschaftsdienst: Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, 20 bis 22 Uhr: ☎ 0441/21 00 63 45, außerhalb dieser Zeit: ☎ 116 117
Hilfe für Frauen bei Gewalt: LaWeGa, ☎ 04401/92 74 36 oder ☎ 04401/92 73 66
Johanniter-Unfallhilfe Stadland (JUH): ☎ 04732/92 1027
Tierschutzverein Wesermarsch: ☎ 04736/1 00 06 oder ☎ 04733/1 74 07 7

Öffnungszeiten

Bürger- und Touristikinformation Stadland: Rathaus Rodenkirchen: Mo. bis Do. 10 bis 12 Uhr, Do. auch 14 bis 17 Uhr, ☎ 04732/89 89
Gemeinde Stadland: Rathaus Rodenkirchen, Sprechzeit: 8 bis 12 Uhr, ☎ 04732/890
Gemeindebücherei Stadland: Rathaus Rodenkirchen: Mo. bis Fr. 10 bis 12 Uhr; Do. u. Fr. auch 14 bis 17 Uhr
Jugendzentrum Domino Rodenkirchen: Offener Jugendbereich: 14.30 bis 21 Uhr
Kompostwerk Hartwarden: Di. bis Fr. 8 bis 12.30 Uhr u. 13 bis 16.30 Uhr, Sa. 8 bis 12.30 Uhr, Im Gewerbepark, ☎ 04732/91930

Beratungen

Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband: bei Störungen an Trinkwasserversorgungsanlagen, ☎ 04401/6006

Vollsperrung nach Unfall

Beschädigt: Ein Taxi nach dem Unfall BILD: MARTIN REMMERS

DONNERSCHWEE/LR – Bei einem Verkehrsunfall auf der Donnerschweer Straße ist am Donnerstagmorgen ein 44-jähriger Taxifahrer leicht verletzt worden. Eine 56-Jährige Autofahrerin wollte gegen 7 Uhr mit ihrem VW auf die Donnerschweer Straße einbiegen. Dabei missachtete sie nach ersten Erkenntnissen die Vorfahrt des Taxis. Durch den Zusammenprall wurde das Taxi gegen einen auf der gegenüberliegenden Seite stehenden Audi geschleudert. Der Taxifahrer musste in ein Krankenhaus gebracht werden. An allen drei beteiligten Wagen entstand Sachschaden.

Durch die Rettungs- und Bergungsmaßnahmen musste die Donnerschweer Straße bis 8.20 Uhr gesperrt werden. Zeugenhinweise nimmt der Unfalldienst der Polizei unter ☎ 790-4115 entgegen.

Plattdeutsches Stück am Sonntag

BÜMMERSTEDE/LR – Jule, nach gescheiterter Beziehung in ihr Elternhaus zurückgekehrt, der Vater verstorben, der Bruder ausgezogen und verheiratet, fristet mit ihrer Mutter Selma ein eintöniges Leben, aus dem sie einen Ausweg sucht...

„Nacht Mudder" ist das niederdeutsche Stück des Theaters Spiel-Art übertitel, das an diesem Sonntag, 19. Januar, im Bümmersteder Krug, Sandkruger Straße 180, zu sehen ist. Beginn ist um 16 Uhr. Karten zu 10, ermäßigt 8 Euro gibt es beim Bümmersteder Krug und telefonisch unter ☎ 42615.

KURZ NOTIERT

Trauernde treffen sich

BÜRGERFELDE – Trauernde, die einen Menschen verloren haben, sind herzlich eingeladen zum Gesprächskreis „Lichtblick" an diesem Freitag ab 18.30 Uhr im Gemeindehaus der Christuskirche, Harlingerstraße 16. Es beginnt mit einem gemeinsamen Abendessen. Danach folgt ein Austausch. Der Kreis ist offen für alle; bei Fragen: ☎ 86663.

Abendstille

DIETRICHSFELD – „Lichtblicke" heißt das Thema der Abendstille, zu der für diesen Freitag in die Martin-Luther-Kirche, Eupener Straße, eingeladen wird. Meditative Texte, Zeiten der Stille und Lieder aus Taizé umrahmen die Andacht, die um 18 Uhr beginnt.

Kinderturnen

OSTERNBURG – Turnen für Kinder ab vier Jahren bietet der GVO mittwochs von 15.30 bis 16.30 Uhr in der Halle 1, Uhlenweg 6, an; mehr Infos unter ☎ 2069883 oder gvo@gvo-oldenburg.de.

Gedenken an Anne Frank und den Kaiser

GESCHICHTE Gedenkstein beim Spielplatz-Bau ausgegraben – Platz vom Rat nach Nazi-Opfer benannt

Der Stein wurde 2015 gefunden. Im selben Jahr wurde der Platz nach Anne Frank benannt.

VON THOMAS HUSMANN

Anne-Frank-Platz: Katharina Hoffmann steht neben dem verhüllten Gedenkstein. BILD: HUSMANN

DONNERSCHWEE – Eines vorweg: Der Stein auf dem Anne-Frank-Platz in der ehemaligen Donnerschwee-Kaserne erinnert an den Besuch von Kaiser Wilhelm I. und nicht den II. Letzterer hielt im Jahr 1900 mehrere berüchtigte Reden, darunter die „Hunnenrede" bei der Ausschiffung deutscher Truppen, die in China den Boxeraufstand niederschlagen sollten. Und dennoch: Katharina Hoffmann (64) hält den Gedenkstein auf dem Anne-Frank-Platz an dieser Stelle für unplatziert.

Informations-Tafel

Doch der Reihe nach: Im Deutschen Bund kam es 1866 zwischen Österreich und Preußen zum Zerwürfnis, das in einen Krieg mündete, ist auf der zum Stein gehörigen Info-Tafel nachzulesen, für die die Oldenburgische Landschaft den Text erarbeitet hat. Das Großherzogtum Oldenburg stellte sich damals auf die Seite Preußens. Nach dem preußischen Sieg verloren verschiedene mit Österreich verbündete Territorien ihre Selbstständigkeit an Preußen, allen voran das Königreich Hannover, heißt es dort weiter. Oldenburg blieb souverän, wurde aber Mitglied im von Preußen dominierten Norddeutschen Bund und trat seine Militärhoheit 1867 nach Abschluss einer entsprechenden Militärkonvention an Preußen ab. Der preußische König wurde damit Oberbefehlshaber des in die preußische Armee eingegliederten oldenburgischen Militärs.

König Wilhelm I. von Preußen, seit 1871 deutscher Kaiser, reiste im Juni 1869 an die Jade, um den dort erbauten preußischen Kriegshafen einzuweihen. Am 16. Juni machte er dabei quasi als Dank für die Loyalität in Oldenburg Station, und es fand bei strömendem Regen eine Truppenparade auf dem Exerzierplatz in Donnerschwee statt.

Um an den Besuch Wilhelms I. zu erinnern, stellten die Oldenburger Kriegervereine einen Gedenkstein auf dem Donnerschweer Exerzierplatz auf. Dort war schon 1880/81 eine Infanteriekaserne errichtet worden. 1935/36 folgte in unmittelbarer Nachbarschaft der Bau einer Flakkaserne. Die Denkmalsenthüllung fand am Sonntag, 4. September 1898, statt.

Anne Frank: Die Jüdin starb im April 1945 im KZ Bergen-Belsen. BILD: ARCHIV/DPA

Kaiser Wilhelm I: Er besuchte Oldenburg 1869 zur Truppenschau. BILD: ARCHIV/DPA

Stein des Anstoßes: die Erinnerung an den Besuch von Wilhelm I. BILD: THOMAS HUSMANN

Gedenkstein vergraben

Vermutlich in Folge des Zweiten Weltkriegs wurde der Stein abgeräumt und auf dem Gelände vergraben. Nach dem Ende der militärischen Nutzung des Kasernenkomplexes im Jahr 2008 wurde die Anlage für eine zivile Nutzung hergerichtet. Anfang 2015 fand man beim Bau eines Kinderspielplatzes den Gedenkstein in 70 bis 80 Zentimeter Tiefe wieder. Der Stein wurde 2018 als historisches Dokument an dieser Stelle wiederaufgestellt. Seine Inschrift lautet: „Hier hielt Wilhelm der Große des neugeeinten Deutschlands erster Kaiser am 16. Juni 1869 als oberster Feldherr des Norddeutschen Bundes Truppenschau über die Garnison Oldenburg. Errichtet am 4. September 1898."

Bereits im Jahr 2015 hatte der Rat beschlossen, in Oldenburg einen geeigneten Platz nach Anne Frank zu benennen, die als Jüdin vor den Nazis in die Niederlande floh und im Versteck ihr berühmt gewordenes Tagebuch schrieb. „Wir haben intensiv gesucht, um einen angemessenen Platz in Oldenburg nach Anne Frank zu benennen", teilte Stadtsprecher Reinhard Schenke auf Nachfrage der NWZ mit.

Keine Problematik

Und weiter: „Dies war uns ein wichtiges Anliegen, zur Würdigung dieser jungen Frau, die Opfer des Nationalsozialismus geworden ist." In der räumlichen Nähe zum Kaiser-Wilhelm-Erinnerungsstein sieht die Stadt keine inhaltliche Problematik, schon eher ein Spannungsverhältnis der deutschen Geschichte. Schenke: „Das haben wir auch mit der Infotafel erläutert, um klarzustellen, in welchem historischem Umfeld sich Anwohner und Gäste bewegen."

Das scheinen einige Bürger anders zu sehen. In der Vorweihnachtszeit wurde der Gedenkstein mit einer offenbar maßgeschneiderten Weihnachtsmannmütze verdeckt.

KOMMENTAR

Thomas Husmann über den Gedenkstein

Sehr späte Diskussion

Die Frage, wer zuerst da war, kann eindeutig beantwortet werden: Kaiser Wilhelm I.. Der Gedenkstein übrigens auch – erst 117 Jahre später wurde der Platz nach Anne Frank benannt, durch eine Rats-Entscheidung.

Deshalb ist allenfalls die Frage erlaubt, warum ein Platz nach einem jüdischen Mädchen benannt wurde, der sich in einer ehemaligen Kaserne befindet und auf dem die Wehrmacht ihre Exerzierstunden abhielt. Es überrascht, dass die Namensnennung damals ohne große politische Diskussion vollzogen wurde. Die mögliche Erklärung: Das Auftauchen des Kaiser-Wilhelm-Gedenksteins und die Benennung des Platzes liegen zeitlich nah beieinander. Das lässt den Schluss zu, dass der Rat nicht wusste, dass einst Kaiser Wilhelm I. genau dort die Truppen inspizierte. Die Diskussion darüber kommt nun ein wenig spät – eigentlich zu spät.

@ Den Autor erreichen Sie unter **Husmann@infoautor.de**

Blick hinter die Kulissen des Chemikalienlagers

BESUCH Huder SPD-Fraktion besichtigt Büfa in Altmoorhausen – Von Sicherheitsaufwand beeindruckt

OLDENBURG/MUNDERLOH/ALTMOORHAUSEN/FA – Die Erweiterung des Gewerbegebietes in Munderloh, nördlich der A 28, beschäftigt seit längerem die Ratsgremien in Hatten. Fest steht, dass eine künftige Gewerbeansiedlung näher an das bestehende Gewerbegebiet Altmoorhausen (Gemeinde Hude) und den dortigen Standort der Büfa Chemikalien heranrückt.

Die Firma Büfa wurde als unabhängiges, mittelständisch geprägtes Unternehmen 1883 in Oldenburg gegründet. Die Schwerpunkte der Büfa liegen auf Chemicals (Chemie), Cleaning (Reinigungssysteme) und Composites (Verbundwerkstoffe).

Zu den Kunden zählen u.a. Unternehmen der Lebensmittelverarbeitung, der Textil-, Industrie- und Fahrzeugreinigung, der Windenergie, der Schienen- und Nutzfahrzeugbranche sowie der Marinebereich.

Für die SPD-Fraktion war die geplante Gewerbeansiedlung ein Grund, sich genauer über das 2011 am Standort Altmoorhausen in Betrieb genommene Werk zu informieren, teilt Fraktionsvorsitzender Uwe Hollmann mit. Geführt wurden die Gäste vom Betriebsleiter Hermann Többen. Der Lagerabsatz am Standort Altmoorhausen hat sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt. Von gut 26000 Tonnen im Jahr 2010 hat sich die Menge auf knapp 44000 Tonnen (Stand 2018) vergrößert. Das Unternehmen hat deshalb Ende 2018 mit einem Erweiterungsbau begonnen. Auf einem 16000 Quadratmeter großen Grundstück entstanden u.a. eine neue Lagerhalle sowie Büro- und Nebenflächen. Die Investitionen belaufen sich insgesamt auf 14 Millionen Euro. Ein automatisiertes, neues Hochregallager soll kürzere Wege und damit mehr Effizienz bei der Lagerung der Großgebinde ermöglichen.

Das Unternehmen betreibe im Umgang mit leicht brennbaren Flüssigkeiten „einen Sicherheitsaufwand ohne Ende" schildert Hollmann seinen Eindruck nach der Besichtigung. Positiv hervorzuheben sei auch die enge Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Altmoorhausen.

Seine Fraktion werde deshalb künftig im Falle eines Falles einer Flächenerweiterung der Büfa auch auf Hatter Gebiet zustimmen. Hollmann bedankte sich ausdrücklich bei Betriebsleiter Helmut Többen für die informative Führung.

Jede Erweiterung am Büfa-Standort wirkt sich wegen des gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsabstands (500 Meter) auch auf Hatter Gebiet aus. Wegen der Nähe zu dem Chemikalienbetrieb ist die gewerbliche Nutzung auf Hatter Gebiet bereits eingeschränkt. So sind zum Beispiel Betriebe mit viel Publikumsverkehr – z. B. ein Fastfood-Restaurant – nicht genehmigungsfähig.

Für die Gemeinde Hatten brächte eine Büfa-Erweiterung auf ihr Gebiet aber auch finanzielle Vorteile. Gewerbesteuereinnahmen würden in einem solchen Fall zerlegt und zwischen den Gemeinden Hatten und Hude geteilt, so die Verwaltung in ihrer Stellungnahme in einem Fachausschuss.

Nettwark Platt ist kulturell aktiv

Projektchor gibt Benefizkonzert in Jork – „Theater Spielart" im Kulturforum in Buxtehude

BUXTEHUDE. Fünfmal stand der Projektchor des Nettwark Platt mit „O Hannes – wat'n Hoot" schon auf den Bühnen in Buxtehude, Stade, Ahlerstedt, Hollenstedt und Oldendorf. Das vorerst letzte Konzert findet am Sonntag, 1. März, ab 17 Uhr in der St.-Matthias-Kirche in Jork statt – als Benefizkonzert.

„Die Stimmung war super. Die Truppe ist richtig nett zusammengewachsen", freut sich Helga Peters, Sprecherin des Nettwark Platt. Viele Zuschauer seien bei den Konzerten positiv überrascht worden, denn sie hätten „Altmodischeres" erwartet. „Die Leute gehen unheimlich mit", bestätigt Chorleiter Harald Winter. Ihm ist es wichtig, dass bei Musik nicht nur die Musiker, sondern auch die Zuschauer mitmachen können. Mit seinen neuen plattdeutschen Liedern und modernen Fassungen traditioneller Stücke trat der Chor auch in der Grundschule Altkloster auf. Die Einnahmen des Konzerts am 1. März sind für die „Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs" bestimmt. Die Stiftung ist neu und richtet sich an Krebserkrankte im Alter von 18 bis 39 Jahren. Helga Peters' Tochter Wienke, die auch im Chor mitsingt, ist selbst an Krebs erkrankt und wird bei dem Konzert von der Arbeit der Stiftung berichten. „Mal gucken, ob auf Platt oder auf Hochdeutsch", sagt sie schmunzelnd. Karten für das Konzert gibt es im Vorverkauf für 12 Euro, ermäßigt 8 Euro, im Kirchenbüro der St.-Matthias-Gemeinde und in der Altländer Drogerie Hubert.

Plattdeutsches Theater wird es auch in Buxtehude zu sehen geben. Die „Nettwarker" spielen nicht selbst, haben dafür das „Theater Spielart" eingeladen. Am Sonntag, 15. März, präsentiert die Gruppe das Stück „Nacht, Mudder" im Kulturforum am Hafen. Dieses aus dem Englischen übersetzte Stück behandelt ein ernstes Thema: ein gescheitertes Mutter-Tochter-Verhältnis. Nachdem ihre Beziehung in die Brüche ging, ist Jule wieder in das Haus ihrer Mutter Selma gezogen. Der Vater ist verstorben, der Bruder längst ausgezogen, die beiden Frauen fristen ein eintöniges Dasein. Da Jule seit Kindheitstagen an epileptischen Anfälle leidet, weigert sich ihre Mutter, ihr ein selbstbestimmtes Leben zuzugestehen. Und Jule beginnt, nach einem Ausweg zu suchen.

Das „Theater Spielart" ist eine Laienspielgruppe, die auf den Bühnen zwischen Elbe und Weser unterwegs ist. Helga Peters ist vom Engagement der Gruppe sichtlich begeistert: „Das sind alles Leute, die unglaubliche Wege auf sich nehmen." Der Eintritt zu dem Theaternachmittag kostet 10 Euro, ermäßigt 8 Euro.

Bux. Wochenblatt

SCHAUSPIEL

Der letzte Ausweg

Drama „Nacht, Mudder" auf Plattdeutsch in Buxtehude

nw/bo. Buxtehude. Mit dem plattdeutschen Schauspiel „Nacht, Mudder" ist der Theaterverein „Theater SpielArt" zu Gast im Kulturforum. Das Drama beschreibt ein problematisches Mutter-Tochter-Verhältnis und befasst sich mit dem Thema Suizid. Das Schauspiel von Marsha Norman erhielt 1983 den Pulitzer-Preis und wurde in mehr als zwanzig Sprachen übersetzt.

Zum Inhalt: Jule (Kerstin Umierski) ist nach gescheiterter Beziehung in ihr Elternhaus zurückgekehrt und fristet mit ihrer Mutter Selma (Inske Albers-Willberger) ein eintöniges Leben. Der Vater ist verstorben und der Bruder ist ausgezogen. Das Mutter-Tochter-Verhältnis schafft Abhängigkeiten, die Selma für sich zu nutzen weiß, denn sie will nicht allein sein. Jule dagegen will sich der entmündigenden Fürsorge ihrer Mutter entziehen und trifft schließlich eine Entscheidung.

- **So., 15.03., um 17 Uhr im Kulturforum am Hafen in Buxtehude, Hafenbrücke 1; Eintritt: 10 Euro (Schüler/Studenten 8 Euro); Kartenvorverkauf im Servicecenter Kultur & Tourismus im Rathaus Buxtehude, Breite Straße 2; www.kulturforum-hafen.de.**

Kerstin Umierski (li.) und Inske Albers-Willberger als Tochter und Mutter mit einem problematischen Verhältnis Foto: Theater SpielArt

11.03.20 Hallo Journal

„Nacht, Mudder"

Buxtehude (mj). Das „Theater SpielArt" präsentiert seinem Publikum am Sonntag, 15. März, ab 17 Uhr, im Kulturforum Buxtehude die Wiederaufnahme seiner ersten Schauspielproduktion „Nacht, Mudder" in niederdeutscher Sprache. Der Eintritt kostet zehn Euro, Schüler und Studenten zahlen acht Euro.

Welle von Schließungen und Absagen

Schwimmbäder in Stade und Buxtehude geschlossen – Konzerte und Versammlungen finden nicht statt

Schließungen

▷ Die Kreisjugendmusikschule ist ebenso von der Schließung des Schulbetriebes betroffen wie alle öffentlichen Schulen. Ab Montag fällt der Unterricht zunächst befristet bis zum 18. April aus.

▷ Das Buxtehuder Hallenbad Aquarella ist geschlossen.

▷ Das Schwimmbad Solemio in Stade ist ab sofort bis auf weiteres geschlossen, ebenso die Sauna.

▷ Geschlossen ist ab Montag der DRK-Shop, ehemals Kleiderkammer, in Buxtehude.

▷ Die Gemeindebücherei Steinkirchen und ihre Zweigstelle in Hollern-Twielenfleth sind vorerst bis 15. April geschlossen.

▷ Die Jugendbegegnungsstätte Jubs in Harsefeld hat ab Montag geschlossen.

▷ Die Gedenkstätte Lager Sandbostel stellt ihren regulären Betrieb vorerst ein, ist aber telefonisch erreichbar.

Absagen

▷ Die Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Buxtehude am heutigen Sonnabend fällt aus.

▷ Das Danke-Frühstück für den Förderkreis Kirche in Borstel nach dem Dankgottesdienst in der St.-Nikolai-Kirche fällt am Sonntag aus.

▷ Der Umwelttag der Jugendfeuerwehr Apensen am 22. März fällt aus.

▷ Das Programm „Rolle vorwärts" ist am 15. März nicht im Fährhaus Kirschenland zu sehen.

▷ Der Vortrag „Die Eingemeindung Altklosters nach Buxtehude" am 22. März im Kulturforum ist abgesagt.

▷ Der Altländer Trödelmarkt am 22. März in Steinkirchen fällt aus.

▷ Die Abendvorträge des Geschichts- und Heimatvereins Stade am 17. März (Schwedenzeit) und am 21. April (Langobarden) sind abgesagt.

▷ Die Kleine Jorker Bühne sagt ihr Theaterstück in der Grundschule am heutigen Sonnabend ab.

▷ Das Stadtorchester Buxtehude sagt sein Konzert am morgigen Sonntag, 15. März, ab.

▷ Alle Eigentümerdialoge der Firma Tennet entlang der geplanten Südlink-Trasse sind abgesagt und werden nicht vor April und auch dann erst nach einer aktuellen Lagebewertung stattfinden.

▶ Das für den 15. März geplante Theaterstück „Nacht Mudder" ist abgesagt, Karten werden über die Vorverkaufsstellen zurückgenommen.

▷ Abgesagt ist das Lach-Yoga am 16. März, ebenso wie der Mittagstisch im Paulz Buxtehude am Montag. Letzteren wird es vorerst bis Ende April nicht geben.

▷ Der Ostermarkt der Dorfgemeinschaft Hagen am morgigen Sonntag ist abgesagt.

▷ Das Sammeln von Wildmüll am heutigen Sonnabend in Aspe findet nicht statt.

▷ Der Singnachmittag des Heimatvereins Fredenbeck in Deinste am heutigen Sonnabend entfällt.

▷ Der Dia-Vortrag „Zehn Stürme und ein Halleluja" in der Kirche Osten am 15. März ist abgesagt.

▷ Alle Aufführungen der Komödie „Die Hauptrolle" des Vereins Kultur auf dem Lande sind abgesagt, Karten können an den Vorverkaufsstellen zurückgegeben werden.

▷ Die Aufführungen der Filme „Once upon a time in Hollywood" (19. März) und „Und der Zukunft zugewandt" (2. April) des KIK im Kulturforum Buxtehude fallen aus.

▷ Der Tag der Druckkunst am heutigen 14. März im Deck 2 in Buxtehude wird verschoben.

▷ Der Bürgerverein Altkloster wird am 16. März nicht seine Jahreshauptversammlung abhalten.

▷ Der Blutspende-Termin am 16. März und die Jahreshauptversammlung des DRK-Ortsvereins Grünendeich werden verschoben.

▷ Der DRK-Kreisverband hat entschieden, bis auf weiteres alle Erste-Hilfe-Kurse zu stornieren.

▷ Der CDU-Kreisverband Stade verschiebt die für den 24. März in Fredenbeck geplante Veranstaltung zum Thema Landwirtschaft.

▷ Die für den 19. März geplante Mitgliederversammlung des Heimat- und Schulmuseums Himmelpforten fällt aus.

▷ Die für das Wochenende geplanten Konzerte der Oberkrainer in der Festhalle Kutenholz sind auf den 23. September verschoben.

▷ Das Frühstück der Landfrauen Mulsum im Landhaus Hagenah fällt aus.

▷ Der Kinoabend beim DRK in Kutenholz am heutigen Sonnabend fällt aus.

Mehr zum Thema

Das Coronavirus und die Folgen: Weitere Absagen von Veranstaltungen finden Sie auf **Seite 19 und 23**. Wie die Lage im Landkreis Harburg ist, steht auf **Seite 25**. Alles zum Thema Coronavirus gibt es im Internet bei TAGEBLATT online:

www.tageblatt.de/coronavirus

Stader Tageblatt 14.03.20

Theater SpielArt e.V.

- Nacht, Mudder -

Schauspiel von Marsha Norman
Aus dem Amerikanischen ins Niederdeutsche
von Inske Albers-Willberger

ROWOHLT THEATER VERLAG GmbH
Reinbek bei Hamburg

© Copyright an der ND Version
Inske Albers-Willberger
Theater SpielArt e.V.

Kritiken

Kontakt

Theater SpielArt e.V.
gemeinnütziger Theaterverein
www.ndtheaterspielart.de

Vorsitzende
Isa Steffen
Holzstraße 20
21702 Ahlerstedt-Bokel
Email: isa.steffen@t-online.de
Tel. 0 41 66 / 78 63

Künstlerische Leitung
Thomas G. Willberger M.A.
Fliederstraße 16
26670 Uplengen-Remels
Email: thg.willberger@t-online.de
Tel. 0 49 56 / 9 28 26 35

Dieser Knall hallt lange nach

DRAMA Inske Albers-Willberger und Kerstin Umierski beeindrucken mit „Nacht, Mudder"

Die Kirche als Theaterhaus: Rund 50 Besucher erlebten in Rodenkirchen ein Kammerspiel, das unter die Haut ging.

VON ROLF BULTMANN

Kerstin Umierski (links) und Inske Albers-Willberger boten eine schauspielerische Glanzleistung. BILD: ROLF BULTMANN

RODENKIRCHEN – Dass plattdeutsches Theater nicht nur für Komödien geeignet ist, sondern auch ernste Themen überzeugend auf die Bühne bringen kann, hat der Theaterverein Spiel-Art mit seinem Gastspiel am Samstagabend in der St.-Matthäus-Kirche in Rodenkirchen bewiesen. Mit der Aufführung des Zwei-Personen-Dramas „Nacht, Mudder", bei dem es um das Tabuthema Selbstmord geht, feierte das Rodenkircher Gotteshaus zugleich eine gelungene Premiere als Theater-Spielstätte.

Weil das Plattdeutsche eine sehr bildreiche, leicht nachvollziehbare Sprache sei und die Kirche auf die Kraft des Wortes setze, habe der Gemeindekirchenrat entschieden, den Versuch mit einem niederdeutschen Kammerspiel zu wagen. Das machte Pastorin Birgit Naß bei der Begrüßung der rund 50 Besucher deutlich. Das Thema des Dramas begegne der Kirche im wahren Leben sehr oft.

Theaterverein Spiel-Art

Ein Kammerspiel der besonderen Art, das unter die Haut gehe, kündigte Regisseur Thomas G. Willberger an. Er hatte auch bei den Freilichtaufführungen der Inszenierung „Dude und Gerolt" 2009 auf dem Rodenkircher Marktplatz die Regie geführt. Thomas G. Willberger nutzte die Gelegenheit, um den 2017 gegründeten gemeinnützigen Theaterverein Spiel-Art vorzustellen. Der besteht aus professionellen und semi-professionellen Theaterfachleuten und an innovativer Theaterarbeit interessierten Amateuren. Spiel-Art sei das einzige Ausbildungstheater in Niedersachsen und ein überregional agierendes niederdeutsches Tourneetheater. Der Verein wolle aufzeigen, dass sich das niederdeutsche Theater hinsichtlich Inhalt und Qualität nicht hinter dem hochdeutschen Schauspiel zu verstecken brauche,

„Nacht, Mudder" heißt im Original „Night, Mother" und stammt aus der Feder der amerikanischen Drehbuchautorin Marsha Williams Norman. Das mehrfach preisgekrönte Stück mit autobiografischen Zügen wurde von Inske Albers-Willberger, Ehegattin des Regisseurs, ins Plattdeutsche übersetzt. Sie spielte in Rodenkirchen auch die Rolle der Mutter, die ihre Tochter Jule (Kerstin Umierski) wie ein unmündiges Kind behandelt.

Jule ist nach einer gescheiterten Beziehung depressiv geworden, darüber hinaus seit frühester Kindheit an Epilepsie erkrankt und in ihr Elternhaus zurückgekehrt. In sich gekehrt und einsam erträgt sie das von Banalitäten geprägte Leben mit ihrer oberflächlichen Mutter Selma, die sich nicht wirklich für ihre Tochter interessiert.

Selmas Mann ist gestorben, der Sohn ausgezogen. Nun ist sie froh, dass Jule wieder bei ihr wohnt. Die Mutter schaut fern, telefoniert und häkelt, während es ihrer Tochter immer schlechter geht.

Jule sieht für sich bald keine Perspektiven mehr. Sie beschließt zu sterben. Dafür holt sie die alte Pistole ihres Vaters vom Dachboden. Ruhig, als würde sie über einen Wochenendurlaub sprechen, teilt sie ihrer Mutter ihre Absichten mit, während sie die Pistole putzt und ölt. Selma begreift nicht, wie ernst es der Tochter ist.

Jule hat alles genau geplant. Sie hat aufgeschrieben, was ihre Mutter danach tun soll, wer anzurufen ist. Sie will ihr sogar vorher noch eine Maniküre machen und teilt ihr mit, wie sie die Angelegenheiten regeln soll. Und dass sie auf keinen Fall, wenn sie tot ist, in ihr Zimmer kommen darf. Wegen Blut und so.

Selma schnattert und schnattert, kocht Kakao, um ihre Tochter auf andere Gedanken zu bringen – vergeblich. Sie bringt zwar das Eingeständnis mütterlicher Liebe über die Lippen, aber es kommt nicht von Herzen.

Auch Jule scheint das zu wissen. Ungerührt zieht sie ihre Vorbereitungen durch, geht schließlich wie selbstverständlich aus dem Zimmer. Ein Knall zerreißt die Stille, so dass dem Publikum beinahe das Blut in den Adern gefriert. Das Geräusch des Pistolenschusses hallt noch lange nach. Und was macht Mudder Selma? Sie telefoniert, wie ihre Tochter es ihr aufgetragen hat.

Großartige Inszenierung

Der Beifall des Publikums ließ nach der einstündigen Aufführung angesichts des beklemmenden Themas zunächst etwas auf sich warten. Er galt dann aber doch der großartigen Inszenierung und der brillanten schauspielerischen Leistung von Inske Albers-Willberger und Kerstin Umierski. Sie hatten nicht nur mit ihrer sprachlichen Ausdrucksform des Plattdeutschen, sondern auch mit ihrer Mimik und Gestik überzeugt.

2020-02-17 Kreiszeitung Wesermarsch

Ungeschönt und ohne Rührseligkeit

Beeindruckendes Spiel der beiden Akteurinnen in „Nacht, Mudder" – Theater in der Kirche kommt an

Von Brigitte Rademann

RODENKIRCHEN. Heute ist der Abend, an dem Jule sich umbringen wird. Jule hat alles sorgfältig geplant. Ihre Mutter Selma hält das Vorhaben für einen schlechten Witz.

Das Zwei-Personen-Stück „Nacht, Mudder" kam am vergangenen Sonnabend in der St.-Matthäus-Kirche zur Aufführung. Der Kirchenraum biete sich für ein Kammerspiel geradezu an, betonte der Regisseur Thomas G. Willberger, den viele noch mit seiner Inszenierung „Dude und Gerold" verbinden, die der Verein Freilicht-Spektakel Stadland präsentiert hatte.

Die Zuschauer sahen die Wiederaufnahme einer Erstaufführung in niederdeutscher Sprache. Das Stück stammt aus der Feder von Marsha Norman, einer der wichtigsten amerikanischen Dramatikerinnen der Gegenwart. Die plattdeutsche Übersetzung stammt von Inske Albers-Willberger, der Frau des Regisseurs. Sie spielt auch eine der beiden Rollen – die der dominanten Mutter Selma. Nachdem der Mann gestorben und der Sohn ausgezogen ist, lebt sie allein, bis die Tochter Jule (Kerstin Umierski) nach einer gescheiterten Beziehung zurückkehrt.

Spielszene aus „Nacht, Mudder" mit Kerstin Umierski (links) als Jule und Inske Albers-Willberger als ihre Mutter Selma. Foto: Rademann

Nach der Ankündigung ihres Suizids geht Jule mit ihrer Mutter die Haushaltslisten durch, zeigt ihr, wo was steht, erklärt ihr, wann der Milchmann kommt und was sonst zu erledigen ist. Selma reagiert mit Wut, Verzweiflung und Sarkasmus, sie bittet, droht und fleht. Zum ersten und letzten Mal stellen sich die beiden Frauen der Vergangenheit, aus der Jule mit aller Konsequenz ein endgültiges Fazit zieht. Ungeschönt und ohne Rührseligkeit kreist das Stück um eine problematische Mutter-Tochter-Beziehung, in der Hass und Liebe sich die Waage halten und um das Thema Selbstmord.

Publikum lauscht gebannt

Das Stück habe keinen humorvollen Inhalt, wie es sonst bei plattdeutschen Theaterstücken der Fall sei, betonte die Pastorin Birgit Faß. Aber wo sonst als in einer Kirche könne man diesen schweren Themen einen geeigneten Raum bieten.

Das Publikum lauschte gebannt dem Spiel auf der von drei Seiten offenen Bühne und zollte dem beeindruckenden Spiel der beiden Darstellerinnen einen herzlichen Applaus.